

**Ausgabe vom Montag, 20. Februar 2012**<<< [zurück](#)

&lt;&lt;&lt;

[ [Frontseite](#) | [Seite2](#) | [Tagesthema](#) | [Schweiz](#) | [Ausland](#) | [Markt/Wirtschaft](#) | [Zug](#) | [Sport](#) | [Die Andere Seite](#) | [Bund 5](#) | [Kultur](#) | [Beilagen](#) | [Ratgeber](#) | [Leserbriefe](#) | [Plus](#) | [Impressum](#) ]

## Sicherheit

# Volle Ladung gegen Angreifer

## Express

- Der Umgang mit Pfefferspray sollte geschult werden.
- Nicht alle Sprays sind freizu kaufen.

Pfefferspray gehört zu den wenigen legalen Mitteln, die ein Normalbürger zur Selbstverteidigung mit sich führen darf. Der Einsatz sollte aber geübt werden.

Von Claudia Rindtund Ueli Kneubühler

Viele Menschen fühlen sich bedroht. Aber wer persönlich aufrüstet, um einen möglichen Angriff abzuwehren, kann schnell mit dem Gesetz in Konflikt kommen. Dolche, Springmesser, Elektroschocker, Schlagringe, Schlagruten und Schlagstöcke sind verboten. Andere Schuss- und Schlagwaffen dürfen mit besonderer Bewilligung getragen werden. Diese werde nur ausgestellt, wenn der Antragsteller den «Bedürfnisnachweis» erbringt, also glaubhaft machen kann, dass sein Leib und Leben in massiver Weise bedroht oder gefährdet sind, sagt Josef Rust vom Fachbereich Waffen der Kantonspolizei Luzern.

Enorm reizend

Für den Normalbürger biete sich als legales Verteidigungsmittel üblicherweise nur Pfefferspray an, sagt der Luzerner Waffenspezialist. «Frei zu kaufen sind aber nur Sprays bis zur Reizklasse drei», sagt Kosmas Mutter, Schulleiter der eidgenössisch anerkannten Sicherheitsschule Elite Guard im zugerischen Hünenberg. Wer einen kauft, muss lediglich seine Volljährigkeit nachweisen.

Die Reizklassen eins und zwei benötigen dagegen Sonderbewilligungen und werden in der Regel im behördlichen Vollzug benutzt. «Werden diese stark wirkenden Sprays eingesetzt, muss danach zwingend ein Arzt konsultiert werden», so Mutter. Anders der schwächere Spray. Dieser kann auf eine Distanz bis zu maximal 5 Metern eingesetzt werden. Dem Bedrohten bleibt es erspart, mit dem Angreifer auf Tuchfühlung zu gehen. Der Spray wirkt durch den aus Chilipflanzen gewonnenen Stoff Oleoresin Capsicum. Dieser reizt Augen, Atemwege und Haut bis zu 45 Minuten lang ganz enorm. «Es bleibt also Zeit, das Weite zu suchen oder Hilfe zu holen», stellt Rust fest.

Ein neuartiger Spray ist gar mit dem Reizstoff und einer Farbe versetzt, die sich gut eine Woche lang nicht abwaschen lässt. Ein Krienser Taxifahrer setzte ihn kürzlich erfolgreich gegen einen Mann ein, der ihn in seinem Auto überfallen wollte. Dieser konnte bis heute nicht gefunden werden, teilte die Strafuntersuchungsbehörde auf Anfrage mit. Andere Reizstoffsprays, die auf synthetischen Inhalten basieren, gelten als verbotene Waffen und dürfen weder erworben, eingeführt noch getragen werden, sagt Rust.

Viele treffen nicht

«Eine schwache Frau kann mit Pfefferspray einen 150-Kilo-Mann ausschalten», sagt Marco Fetz von der Starco Security GmbH in Wettswil ZH. Ohne Training schätzt er aber die Erfolgsquote als eher niedrig

ein: «Oft treffen die Leute im Stress gar nicht», sagt der Pfefferspray-Instrukteur, der auch Private unterrichtet. Auch für Grossunternehmen hat er bereits Schulungen von Mitarbeitern organisiert, darunter im Kanton Luzern. Zudem bietet er für Frauen, die sich selbst verteidigen wollen, drei- bis vierstündige Abendkurse an.

Für Personen aus der Zentralschweiz bietet sich eher der Gang nach Hünenberg an. Bei Elite Guard werden Privatpersonen in den fundamentalen Themen der Anwendung und des taktischen Verhaltens im Umgang mit Reizspray geschult. «Unsere Schulungen basieren zu 80 Prozent auf dem richtigen Verhalten. Bei den restlichen 20 Prozent geht es um Technik und Produkte im gängigen Markt», erklärt Schulleiter Mutter. Ein Seminar à vier Stunden kostet 280 Franken, inklusive Theorieunterlagen und Schulungsmaterial.

Um Pfefferspray sicher und richtig einsetzen zu können, braucht es aber auch die entsprechende Vorbereitung. Deshalb demonstriert Instrukteur Fetz zum Auftakt seiner Kurse jeweils, wie schlecht es ist, den Spray in der Handtasche zu tragen. Wollen Frauen den Pfefferspray ziehen, finden sie ihn in der Regel gar nicht zwischen Taschenspiegel, Taschentuch und Lippenstift. Fetz rät, den Spray in die Manteltasche zu stecken oder schon in die Hand zu nehmen, wenn eine bedrohliche Situation absehbar ist.

Doch mit dem schnellen Griff zum Spray allein ist es nicht getan: Beim Spraytraining stellten viele fest, dass es schwierig ist, einen Gegner voll ins Auge zu treffen. Fetz übt mit Frauen das Intervallsprühen, also das Freisetzen des Reizstoffes in mehreren, kurzen Stössen. Sollte es dem Gegner gelungen sein, der ersten Sprühwolke auszuweichen, könnte dann immerhin noch die zweite oder dritte Ladung das ungeschützte Auge treffen. Zudem lernen die Teilnehmerinnen das korrekte Ausweichen nach dem Sprühen.

Billigprodukte sind riskant

Zum Kurs gehört auch eine kleine Warenkunde. Denn ein guter, wirksamer Spray, so sagt Fetz, sei nicht in jeder Apotheke oder jedem Waffenladen zu bekommen.

Billigprodukte seien manchmal so konstruiert, dass der Benutzer sie falsch in die Hand nehmen und den Strahl mit dem Reizstoff versehentlich gegen sich selbst richten kann. Auch der Wirkgrad des Reizstoffes sei bei manchen Produkten niedrig. Ein guter Spray koste etwa 45 Franken, sagt der ausgebildete Pfeffersprayinstruktor. Viele befassten sich auch zu wenig mit den verschiedenen Wirkweisen der Pfefferspray-Typen. Ein Fadenstrahl-Spray oder ein Schaum-Spray setzen beispielsweise wesentlich höhere Zielgenauigkeit voraus als ein Spray, der eine ganze Wolke mit dem Reizstoff freisetzt.

Bonus: Informationen, Schulungen und weitere Sicherheitstipps auf [www.zisch.ch/bonus](http://www.zisch.ch/bonus)

---

[webmaster@neue-lzag.ch](mailto:webmaster@neue-lzag.ch)

[Home](#)

[Seitenanfang](#)



[Seite ausdrucken](#)